

AZ - FL-9494 Schaan

Donnerstag
5. Oktober 1978

Erscheint Montag, Dienstag,
Mittwoch, Donnerstag
und Freitag/Samstag als
Wochenendausgabe

Jeden Donnerstag
in allen
Haushaltungen

Liechtensteiner Volksblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

111. Jahrgang - Nr. 190

Enttäuschung in Schaan:

Keine Subvention für das Wohnheim Resch!

Vorsteher Walter Beck: «Wir können diesen Regierungsentscheid nicht hinnehmen»

Bedauern und Enttäuschung herrscht in Kreisen der Schaaner Gemeindevertretung: mit einem Schreiben vom 25. September 1978 hat die Regierung wissen lassen, dass sie nicht bereit ist, einem Subventionsgesuch für die geplante Renovation und den Umbau des Schaaner Wohnheimes Resch (früher Bürgerheim) zuzustimmen. Als Gründe für diese ablehnende Haltung gegenüber dem Schaaner Projekt nennt die Regierung die Konkurrenzierung des Betagtenwohnheimes in Vaduz und des im Bau befindlichen Pflegeheimes Eschen, sowie die hohen Kosten. Sie stellt damit auf ein Protokoll aus dem Jahre 1975 (!) ab. Seither sind drei Jahre ins Land gezogen und die Voraussetzungen haben sich nach Meinung auch des Schaaner Vorstehers Walter Beck entschei-

dend geändert: «Die Ausgangslage ist heute aus mehreren Gründen eine völlig andere als damals.»

Damals, das heisst im Frühsommer 1975, beschloss die Gemeinde Schaan, ihr bestehendes, baufällig gewordenes Bürgerheim wenigstens als Uebergangslösung zu erhalten und es später - falls es als Wohnheim für Betagte und Betreuungsdürftige nicht mehr verwendet würde - anderen sozialen Zwecken (beispielsweise als Wohnungen für kinderreiche Familien) zuzuführen.

Zusicherung der Subvention

Am 18. Oktober 1975 unterbreitete die Gemeinde Schaan der Regierung ein formelles Subventionsgesuch für die Renovationskosten im Umfang von 300 000 Franken. Mit diesem Geld sollte das nötigste gemacht werden, um das Haus zu erhalten. Die Regierung sicherte damals eine Subvention in der Höhe von 30 Prozent auf die Renovationskosten zu. Der Gemeinde Schaan erleichterte dies auch die Zustimmung zur finanziellen Beteiligung am Gemeinschaftsprojekt für das Pflegeheim Eschen. Was die Frage der Konkurrenzierung des Pflegeheimes Eschen und des Betagtenwohnheimes in Vaduz angeht, so sollte diese lediglich «auf

Dauer» vermieden werden. Gemeindevorsteher Walter Beck zum VOLKSBLATT: «In der Fortführung des Bürgerheimes für eine Uebergangszeit, deren Dauer sich nach der Belegung richten sollte, sah der damalige Regierungsbescheid keine Konkurrenzierung.»

Geänderte Voraussetzungen

Innerhalb der letzten drei Jahre haben sich nun die Voraussetzungen grundlegend geändert. Es hat sich gezeigt, dass das gemeinschaftliche Betagtenwohnheim in Vaduz nicht jenen Zulauf erlebte, wie man erwartet hatte. Es zeigte sich immer mehr, dass unsere heutige, ältere Generation sich nur ungern aus der vertrauten Umgebung entfernen will, auch unter Inkaufnahme von weniger Komfort. Walter Beck: «Im übrigen hätte ich mich aber auch dagegen gewehrt, dass man ältere Leute einfach wegschickt, auch wenn es sich dabei nicht immer um Bürger der Gemeinde Schaan handelt.»

Gründe für den Erweiterungsbau

Die Ausgangslage hat sich aber auch insofern geändert, als das Betagtenwohnheim in Vaduz nun im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau des Krankenhauses teilweise anderen, durchaus sinnvollen

Nutzungen zugeführt wurde. Als Konkurrenzierung des Pflegeheimes Eschen kann man das geplante Wohnheim Resch in Schaan schon deshalb nicht bezeichnen, weil in Eschen ja ein Pflegeheim für psychisch betreuungsbedürftige Mitbürgerinnen und Mitbürger entsteht. Entscheidend aber für den Beschluss der Gemeinde, am bisherigen Bürgerheim nicht mehr weiter Flickarbeiten vorzunehmen, sondern es zu einem Wohnheim für Betagte auszubauen, war und ist die erklärte Absicht, aufgrund der gemachten Erfahrungen betagte Mitbürger in ihrer vertrauten Umgebung zu behalten, statt sie aus der gewohnten Gemeinschaft herauszureissen. Die Sanierung des Bürgerheimes und sein Ausbau zu einem Wohnheim ist mit einem Kostenaufwand von 810 000 Franken veranschlagt.

«Wir nehmen diese Ablehnung nicht einfach hin»

Gemeindevorsteher Walter Beck: «Wir werden das Projekt weiterverfolgen und meinen, dass man Schaan nicht dafür bestrafen darf, dass es selbst etwas für seine betagten und sozial benachteiligten Mitbürger tun will. Wir können und werden diese Ablehnung unseres Subventionsgesuches nicht einfach hinnehmen.» - (Siehe auch Kommentar in der heutigen Ausgabe.)

Kommentar:

Ernüchterung

Zur Ablehnung des Schaaner Subventionsgesuches

«Mit dem Bau des Altersheimes Vaduz wurde nur wenigen älteren Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner wollen in der Regel ihren Lebensabend in ihrer Dorfgemeinschaft, in engem Kontakt mit den Familien ihrer Kinder verbringen. Eine Wohnbauförderung, welche diesen Bedürfnissen entgegenkommt, ist für Liechtenstein weit zweckmässiger als zentrale Altersheime...»

Diese Sätze sind dem «VU-Programm 78» (Seite 8) entnommen und erläutern, was die Vaterländische Union unter «Sozialer Verpflichtung» verstanden haben und was sie «für einen freundlichen

Lebensabend» tun wollte. Zugegeben, die eingangs erwähnten schönen Sätze, die manchem älteren Mitbürger und mancher betagten Mitbürgerin unter die Haut gegangen sein mögen, wurden vor den Wahlen geschrieben. Sie waren als Versprechen ja als Verpflichtung aufzufassen und haben da und dort zweifelloses Hoffnungen geweckt.

Was die VU als sozialpolitische Verpflichtung vor den Wahlen entdeckte, wurde von der Gemeinde Schaan schon lange zuvor als neues Konzept für die Betagtenbetreuung diskutiert und erarbeitet. Schon beim Bau des Schul- und Freizeitzentrums Resch

wurde die Ausnützung der damit gewonnenen Infrastruktur für die Betagten ins Auge gefasst. Mit dem Ausbau des auf dem gleichen Areal liegenden Bürgerheimes sollten die vielseitigen Möglichkeiten des neuen Gemeindezentrums noch besser genutzt werden. Die zunächst zurückgestellte Idee wurde dann in Schaan nach der Spital-Abstimmung wieder aufgegriffen. Schaan fühlte sich nun im Zusammenhang mit dem gemeinschaftlichen Betagtenwohnheim in Vaduz nicht mehr gebunden und strebte die Verwirklichung der seinerzeitigen, eigenen Lösung an. Dass die Subvention ausgerechnet von dieser Regierung abgelehnt wurde, die sich doch an die Sozialen Verpflichtungen des VU-Programmes gebunden fühlen sollte, wirkt besonders ernüchternd. Wen wundert es da noch, dass sich die Schaaner das alles nicht gefallen lassen wollen? (wbw)

Liechtenstein und der Europarat:

Bereicherung und Stärkung

Der österreichische Nationalrat Dr. Wolfgang Blenk zu unserem Aufnahmegesuch in Strassburg

In Fortsetzung unserer Berichterstattung über die Ereignisse der letzten Wochen in Strassburg, veröffentlichten wir nachstehend Auszüge aus dem Votum des österreichischen Abgeordneten Dr. Wolfgang Blenk, der sich als unmittelbarer Nachbar unseres Landes mit besonders herzlichen Worten für die Aufnahme Liechtensteins in den Europarat einsetzte.

Der 52jährige OeVP-Nationalrat aus Dornbirn ergriff nach Jean Périquier, Frankreich (Siehe VOLKSBLATT von gestern Mittwoch) als

zweiter Redner das Wort im Plenum des Europarates. Hier Passagen aus seinem Votum:

Entscheidender Tag

«Der heutige Tag kann nicht nur für unseren Europarat, sondern vor allem auch für ein kleines Land mitten im Herzen Europas ein entscheidender Tag werden. Ich habe es daher bedauert, dass der Beginn einer Debatte, von der ich hoffte, dass sie möglichst einmütig und geschlossen über die Bühne geht, durch einen Antrag getrübt wurde,

der vielleicht Hintergründe hat, die wir nicht kennen, der aber auf jeden Fall eine gewisse Dissonanz schuf. Gott sei Dank haben wir diesen Antrag hinter uns gebracht, und nun steht dem Beitritt dieses kleinen Landes nichts entgegen.»

Volle Integrierung

«Der Berichterstatter hat schon darauf hingewiesen, dass das Fürstentum Liechtenstein das dritte Land ist, welches in zwei Jahren den Europarat vergrössert. Ich pflichte auch der Meinung des Berichterstatters, dass in diesem Fall die grund-

Fortsetzung auf S/2

Gut essen
und ruhig schlafen



MOTEL
IN
LIECHTENSTEIN

9495 Triesen • 075/2 26 66

Leitung:
I. Kindle / K. Schatzmann

Regierungssitzung

Beschlüsse vom Dienstag

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom Dienstag dieser Woche u. a. folgende Geschäfte behandelt und entsprechende Beschlüsse gefasst:

Aussenpolitische Aktivitäten

Ein Bericht der liechtensteinischen Delegation über die Arbeitstagung der N+N-Staaten (Finnland, Malta, Oesterreich, San Marino, Schweden, Schweiz, Jugoslawien, Zypern, Liechtenstein) wird zur Kenntnis genommen. Ebenso ein Bericht einer liechtensteinischen Delegation über die 11. Tagung der Nationalen Agenturen des Informationszentrums für Naturschutz des Europarates in Basel und Vaduz.

Beiträge für Bildungszwecke

Dem Ansuchen der Liechtensteinischen Gewerbebesenenschaft auf Subventionierung der Anschaffungskosten einer Bandschleifmaschine für die Schreinerwerkstätte in Schaan wird entsprochen (Subventions-Satz 70 Prozent).

Dem Verein der Ostschweizerischen Ausbildungsstätte für soziale Arbeit, St. Gallen, wird der Mitgliedsbeitrag in Höhe von 300 Franken überwiesen.

Weitere Berichte über Subventionszusicherungen und Arbeitsvergebungen finden Sie auf Seite 3.

Papst wurde beigesetzt

Regierungschef Brunhart in Rom

Gestern Mittwoch fand in Rom die Beisetzung des in der Nacht zum Freitag verstorbenen Papstes Johannes Paul I. statt. An den Trauerfeierlichkeiten nahmen offizielle Vertreter zahlreicher Länder teil. Für Liechtenstein reiste Regierungschef Hans Brunhart (und nicht wie zuvor gemeldet S. D. der Erbprinz) nach Rom.

Madame, wir führen für Sie die exklusive Kollektion



NINA RICCI
"Boutique"
PARIS

EXKLUSIV BEI

PARFUMI BIL
Cendrome
LIECHTENSTEIN

Im Städtle 36 (neben der Post)
FL-9490 Vaduz 075 / 2 43 55

VVB die Bank für alle

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz

Telefon 075/23131